

Stephan Wagner und Andrea Etter halten Kaschmirziegen

Edles Cashmere aus Ebnat-Kappel

Keine andere Wolle ist weicher, begehrter und teurer. Deshalb werden Kaschmirziegen heute auf der ganzen Welt gehalten, fünf Herden gibt es in der Schweiz, die grösste davon in Ebnat-Kappel.

Text und Bild: Ruth Bossert, LID

Der Betrieb von Stephan Wagner liegt auf gut 1000 Metern über Meer, ganz oben auf dem Grat, zwischen dem Toggenburg und dem Neckertal. Der Säntis ist nur vier Fusstunden entfernt. Die sieben Churfurstengipfel und der Speer heben sich an diesem sonnigen Herbsttag markant aus dem Panorama hervor, die Weiden sind grün und saftig, die stattliche Herde schneeweisser Kaschmirziegen grasst friedlich.

Stephan Wagner, Physiker und Informatiker mit eigener Firma, kommt dem Besucher im rohweissen Bauernhemd und barfuss entgegen, im Ohr glitzert ein goldener Ziegenbock. Mit ihm zusammen lebt Andrea Etter auf dem Hof, von Haus aus wissenschaftliche Zeichnerin, Programmiererin und seit ein paar Jahren Käserin. Auf dem Feld und im Stall werden die beiden treibenden Kräfte von Samuel unterstützt. Der behinderte Mann wohnt und arbeitet bei ihnen auf dem Hof.

Böcke aus Schottland

Stephan Wagner ist nicht auf dem Toggenburger Hof aufgewachsen, hat vieles andere gemacht im Leben, und doch stand er plötzlich vor



Haben die grösste Kaschmirziegenherde der Schweiz: Andrea Etter und Stephan Wagner.

bald zwei Jahrzehnten mit dem vermachten Hof seines Vaters da. «Ich wollte ein Tier, das sowohl intensiv als auch extensiv gehalten werden kann und mit dem man Produkte im Hochpreissegment herstellen kann», erzählt er in der gemütlichen Bauernstube. Nach der Evaluationsphase, er habe auch mit Yak, Lama, Alpaka, Kamel und anderen Tieren geliebäugelt, kaufte er sich drei Cashmereziegen aus Schottland. «2004 importierte Swisgenetics in unserem Auftrag Sperma aus Schottland und ein paar Jahre später kaufte die «Alpine Cashmere Association», deren Präsident er ist, vier Ziegenböcke aus England dazu, die mithalfen, eine gute genetische Basis für die Zucht von Kaschmirziegen aufzubauen. Heute hat Wagner mit rund 40 Ziegen und einer rechten Anzahl Böcke die grösste Kaschmirherde in der Schweiz. Zudem betreut er auch

die Böcke der «Alpine Cashmere Association». Diese Böcke stehen auch anderen Züchtern zur Verfügung. Sein Betrieb wird heute nach den Richtlinien von Demeter geführt. Bei Wagner saugen die Gitzis drei bis vier Monate bei ihren Müttern, danach werden die Böcklein in die Bockherde integriert. Wie Andrea Etter ausführt, werden die jungen Ziegen erst mit zwei Jahren zum ersten Mal gedeckt, das erlaube eine ungestörte Entwicklung der Tiere. «Die Tiere wachsen langsamer als die heimischen Ziegen, genetisch wohl ein Tribut an die magere Futterbasis in den Hochebenen Zentralasiens», ergänzt Wagner fachmännisch.

Es wird alles verwertet

Früher betrieb Wagner den Siebenhektaren-Betrieb im Nebenerwerb, heute kann eine Person davon leben. Für den wirtschaftlichen Erfolg